



Interview mit Patricia Allen, Präsidentin der Patientenorganisation ESCA

Wie haben Sie Ihre Diagnose erhalten?

Am Telefon. Ich muss allerdings sagen, dass ich selbst meinen Arzt darum gebeten habe. Das war ein Fehler, denn die Nachricht hat mich völlig umgehauen und ich war allein.

Was hätte er anders machen müssen?

Er hätte meinem Wunsch nicht nachgeben dürfen und darauf bestehen müssen, dass ich zu ihm die Praxis komme. Und zwar gemeinsam mit einer Begleitperson. Zudem wäre ich dankbar gewesen, wenn er gewusst hätte, wohin sich Patienten mit ihren Sorgen und Fragen wenden können. Ich hätte eine Frau gebraucht, welche dieselben Entscheidungen hinter sich hatte, wie ich sie fällen musste und die verstanden hätte, was ich erlebte. Ein Arzt kann das ja nur bedingt.

Wie sollten Onkologen mit ihren Patienten kommunizieren?

Es geht nicht nur um das *wie*, sondern auch um das *was*. Wir brauchen Hoffnung! Auch wenn es vielleicht keine mehr gibt. Ich möchte es beispielsweise nicht hören, wenn ich laut Statistik nur noch sechs Monate zu leben hätte. So etwas kann man ohnehin nie mit Bestimmtheit sagen. Lieber wünsche ich mir, dass mein Arzt zugibt, dass er selbst nicht weiss, was noch kommt. Zudem brauchen wir Menschlichkeit, Anteilnahme und das Gefühl, mitentscheiden zu können. Ich möchte gesamthaft als Mensch wahrgenommen werden und nicht nur als Brustkrebspatientin.

Was raten Sie anderen Betroffenen?

Sie sollen sich unbedingt informieren über alles, was mir ihrer Krankheit zu tun hat. Beim Arzt, aber auch bei den kantonalen Krebsligen und Patienten- und Selbsthilfeorganisationen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass Patientenorganisationen nicht als Bedrohung wahrgenommen werden, sondern als Partner. Denn wir können dazu beitragen dass die Kommunikation zwischen Arzt und Patient sich verbessert, indem wir unsere Erfahrung zur Verfügung stellen.

Patricia Allen, 50, ist Präsidentin der English Speaking Cancer Association ESCA, der Organisation für englischsprachige Krebspatienten in der Schweiz. Sie ist selbst ehemalige Brustkrebspatientin.

www.cancersupport.ch / info@cancersupport.ch